

Wittgensteiner Wochenblatt

Erscheint jeden Sonnabend und kostet vierteljährlich in der Expedition 50 Pf., durch die Post bezogen 65 Pf.; mit dem illust. Unterhaltungsblatt in der Expedition 90 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

Organ im Renne-, Rahn-, Dill- und Ederthal
Neunter Jahrgang.

Redaktion, Druck und Verlag
von Ernst Schmidt in Laasphe.

Inserate
werden die einspaltige Zeile
oder deren Raum mit 10 Pf.
berechnet.

Wiederholungen mit ent-
sprechendem Rabatt.

Nr. 27.

Laasphe, Sonnabend den 5. Juli

1884.

Tagesgeschichtliches.

(Deutsches Reich.) Der Reichstag ist am Sonnabend in der üblichen Form geschlossen worden, nicht durch den Fürsten Bismarck, sondern durch Herrn v. Bötticher. Das Relictengesetz ist doch nicht mehr zu Stande gekommen, denn nach den Erklärungen der Regierung ist es in der Form, die ihm der Reichstag heute gegeben, für sie nicht annehmbar. Daß der Comprimis-Antrag Windhorst's, die Wittwen- und Waisen-Beiträge der unverheiratheten Offiziere auf $1\frac{1}{2}$ statt 3 Prozent ihres Einkommens zu normiren, keine Majorität erhalten hat, ist wesentlich dem Umstande zu danken, daß ein Theil des Centrums und sogar zwei Reichsparteien mit der Linken gegen ihn stimmten. Was das Actiengesetz betrifft, so gelangte das bei der 2. Lesung verworfene Amendement Windhorst's, betreffend die Preß-Strafbestimmungen zur Annahme. In einer zweiten kurzen Sitzung genehmigte das Haus definitiv den Kabelvertrag. Alsdann beantwortete Minister v. Bötticher die inzwischen eingebrachte Interpellation wegen der gegenüber der Cholera-Gefahr zu ergreifenden Vorsichtsmaßregeln dahin, daß über den Charakter der in Toulon bestehenden Seuche noch keine volle Klarheit gewonnen sei; heute habe die sofort eingesetzte Kommission, welcher u. A. auch Koch und Pettenhofer angehören, ihre Beratungen begonnen, welche hoffentlich zu einem sachgemäßen und beruhigenden Ziele gelangen würden. Eine Grenzsperrre werde voraussichtlich

nicht angeordnet werden. Dem vom Abgeordneten Dr. Virchow der französischen Regierung gemachten Entwurf mangelnder Energie glaubt der Minister als unbegründet bezeichnen zu sollen. Nachdem der Präsident das übliche Resümee über die Geschäfte gegeben und das Haus dem Präsidenten für seine unparteiische und umsichtige Leitung den Dank abgestattet hatte, erklärte Staatssekretär v. Bötticher die letzte Session der 5. Legislaturperiode des Reichstags für geschlossen, worauf die Mitglieder mit einem Hoch auf den Kaiser sich trennten.

— Die Cholera-Berichte werden nunmehr eine ständige Rubrik in den Zeitungen bilden, da von der französischen Regierung selbst nunmehr die asiatische Cholera in Toulon und Marseille gemeldet wird. Das leider! — von den französischen Behörden bis jetzt für gut befundene Vertuschungssystem hat sich also nicht weiter durchführen lassen und das ist trotz der ernststen Situation immerhin ein Gewinn und die europäischen Regierungen wissen nun, woran sie sind. Von allen Seiten werden denn auch die umfassendsten Maßregeln getroffen, um die Thätigkeit des furchtbaren Würgers aus Asien auf einen möglichst engen Raum zu beschränken und Spanien ist hierbei am weitesten vorgegangen, indem es die Ziehung eines Militärcordon's längs der Grenze nach Frankreich hin angeordnet hat. Auch Deutschland ist mit Vorsichtsmaßregeln gegen den unheimlichen Fremdling hinter den anderen Staaten nicht zurückgeblieben und hat die Ausführung dersel-

ben und alles Seitere die in Berlin unter dem Vorsitze Dr. Kochs und Dr. v. Pettenhofers zusammengetretene Cholera-Commission übernommen. Wie aus Berlin vom 1. d. Mts. gemeldet wird, geht Dr. Koch unverzüglich nach Paris und demnächst nach Toulon, um behufs Feststellung des Charakters der Epidemie seine Dienste zur Verfügung zu stellen und weitere Studien über die Natur der Seuche und deren Fortpflanzung zu machen. Aus Marseille wird vom Montag berichtet, daß daselbst an diesem Tage von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr kein Todesfall vorgekommen ist.

(England.) Die Eröffnung der ägyptischen Konferenz in London hat am Sonnabend in durchaus geschäftsmäßiger Weise stattgefunden. Ueber ihre Thätigkeit läßt sich vorläufig noch nichts berichten, als daß sie den englischen Entwurf zur Regelung der ägyptischen Finanzfrage entgegengenommen hat. Derselbe läuft darauf hinaus, die ägyptischen Steuern um eine ganz beträchtliche Summe — 60 bis 70 Millionen Mark — zu vermindern, aber gleichzeitig die Zinsen der ägyptischen Staatspapiere, auch die der privilegierten Schuld, um ein halbes Prozent herabzusetzen. Dies ist der Punkt, in welchem die öffentliche Meinung Frankreichs Widerstand leistet und es dürfte schon darum die Konferenz nicht glatt verlaufen. Weiter werden aber auch von Rußland Schwierigkeiten befürchtet, da daselbst gesonnen sein soll, für die ägyptischen Suzeränitätsrechte der Pforte auf der Konferenz voll einzutreten, welche England

Gründer und Arbeiter.

Erzählung aus der Zeit des großen Krachs.
Von Karl Zastrow.

(Schluß.)

„Und so sehr ich mich freue Sie wiederzusehen,“ fuhr der Kommerzienrath fort, „kann ich mich doch angesichts dieser eigenthümlichen Situation in welche meine Tochter und Sie mich wie vom Zaun gebrochen versetzten, einer gewissen Verstimmung nicht erwehren. Wie ist es mit dem Verhältniß, das Sie mit meiner Tochter haben?“

„Herr Kommerzienrath! Die Sache ist einfach genug und mit wenigen Worten erklärt. Es gab eine Zeit, wo ich ein täglicher Gast in ihrem Hause war. Es konnte nicht ausbleiben, daß die Reize ihrer Tochter eine Anziehungskraft auf mich ausübten, die meine innere Harmonie zu zerstören drohte. Gott weiß, ich habe wacker gekämpft, habe nicht einen Augenblick die Klust vergessen, die uns trennte — und ich bin gegangen, ohne ihr auch nur mit einem Blick verrathen zu haben, wie sehr ich sie liebte. Ich bin gegangen mit dem glühenden Wunsche, sie möge an der Seite des zu ihrem Range und Stande passenden Gatten glücklich sein.“

„Konnte ich dafür, daß dies nicht der Fall war? Trifft mich eine Schuld, daß der feinfühligste Sinn Ihres Kindes dennoch meine Liebe errieth, und daß diese meine heimliche Liebe die Gegenliebe erweckt, die mich nun so glücklich macht?“

„Alles ganz gut, lieber Freund! aber“ —

„Hören Sie mich ruhig zu Ende. Ich bitte Herr Kommerzienrath! Ich bin mit der ernst-

lichen Absicht fortgegangen, ein Mann zu werden, ein großer geachteter Mann, der seinen Mitbürgern, seinem Vaterlande einige wesentliche Dienste zu leisten im Stande ist. Wie ein leuchtender Stern stand der Gedanke vor mir, einst ihrem Fräulein Tochter durch die That sagen zu können: „Siehst Du es nun? Ich war ebenso werth Deiner Hochachtung, wie Deiner Liebe!“

„In diesem Gedanken habe ich gerungen Tag und Nacht. Läßt sich heutzutage doch nur noch durch die äußerste Anstrengung etwas Tüchtiges erreichen. Ich habe in den größten Werkstätten Englands gearbeitet. Ich habe gelernt und experimentirt, sehr häufig unterstützt, von wohlwollenden Fachmännern, denen mein ungebändigter Eifer zu lernen Bewunderung und Interesse abgewann. Die englische Sprache erlernte ich in einem Zeitraum von 6 Wochen. Dann machte ich vom Glück begünstigt, eine Erfindung, die verbesserte Bremsvorrichtung an der Lokomotive! Sie werden davon gehört haben!“

„Wie?“ unterbrach Frank mit einem Anflug von Begeisterung den Sprecher, „diese neue Bremsvorrichtung, durch welche man die Maschine in umgekehrtem Sinne sich zu bewegen zwingt, ohne daß die Triebstangen und der Cylinder dadurch Schaden erleiden.“

„Ist meinem Kopfe entsprungen, Herr Kommerzienrath. Ja ich darf mich rühmen, eine Erfindung gemacht zu haben, die von praktischem Werthe für den Bahnverkehr der ganzen Welt ist. Noch mehr, ich habe den gewöhnlichen Fehler, in den meine deutschen Landsleute bei ihren Erfindungen gewöhnlich verfallen, mit

Glück vermieden. Ich trat nicht sogleich mit der rohen Erfindung hervor. Ich wartete, bis ich sie auf den höchsten Grad der Vervollkommenung gebracht hatte und kein Kritiker mehr daran zu meistern hatte. Es fehlte mir nicht an Gönnern, die mein Unternehmen unterstützten. Ein Prophet kommt sehr oft zur schönsten Geltung, sobald er seinem Vaterlande den Rücken gekehrt hat. Dies traf bei mir zu. Ich erhielt das übliche Patent. Ich erntete Ruhm und Geld. Ich bin im Besitze von Bestellungen auf Jahre hinaus. Ich habe ein Vermögen erworben und beabsichtige, selbstständig eine Maschinenfabrik zu gründen. Hiermit ist Alles gesagt, Herr Kommerzienrath, und wenn ich Sie nun um die Hand Ihrer Fräulein Tochter bitte, so können Sie mir dieselbe aus persönlichen Gründen vielleicht versagen, allein die Berechtigung meiner Werbung müssen Sie anerkennen!“

Mit wachsendem Interesse hatte der Kommerzienrath zugehört und voll Bewunderung und Freude ruhte sein Auge auf dem schlichten Sohn des Volkes, der aus eigener Kraft so Großes vollbracht hatte. „Mit tausend Freuden heiße ich Sie willkommen, lieber Vinder,“ sagte er endlich. „Ich bin stolz darauf, daß eine Kraft, wie Sie es sind, unter meiner Leitung die Reime zu ihrer Größe gelegt hat. Was ich in Sie hineinzulegen mich bemühte, es hat hundertfältige Frucht getragen. Selbstverständlich kann ich mich durch ihre Bewerbung um die Hand meiner Tochter nur geehrt fühlen. Vor alledem sehe ich mich veranlaßt, eine Bedingung zu stellen.“

„Nennen Sie mir dieselbe gütigst, Herr Kommerzienrath!“

bis jetzt gänzlich ignoriert hat und in Anbetracht aller dieser Schwierigkeiten kann sich die Konferenz bis tief in den Sommer hinein erstrecken. — Ueber den Verlauf der Discussion im englischen Unterhause in der Montagsitzung, betreffend das von der Opposition gegen das Cabinet Gladstone wegen des englisch-französischen Abkommens beantragte Tadelvotum lagen am Dienstag noch keine vollständigen Nachrichten vor. Der Telegraph meldet nur, daß die Kammer den Antrag Gladstone's, dem Tadelvotum vor den anderen Gegenständen der Tagesordnung den Vorrang zu geben, mit 190 gegen 140 Stimmen abgelehnt habe.

(Norwegen.) Die Constituirung des Ministeriums Sverdrup bedeutet für Norwegen das Ende des langen Verfassungstampfes zwischen Regierung und Volksvertretung in diesem Lande. Bereits ist dem König Oskar der äußere Dank des norwegischen Volkes dafür, daß er durch Genehmigung des Cabinet's Sverdrup den Wünschen des Landes nachgegeben hat, abgestattet worden. Denn diese Bedeutung hatte der große Festzug, welcher sich am Sonntag durch die Straßen Christianias bewegte, und vor dem Schlosse dem Königspaar begeisterte Ovationen darbrachte.

(Egypten.) Nichts Neues aus Egypten! Das ist die Parole der letzten Tage für den Sudan gewesen und ob diese relativen Ruhe für die anglo-egyptische Regierung Gutes oder Schlimmes bedeutet, wird sich wohl bald herausstellen. Auch über die Lage Gordans in Charum liegen seit nun bereits zwei Monaten keine positiven Nachrichten vor.

Verschiedenes.

Laasphe, 1. Juli.

„Goldne Saaten weit und breit
Sind den Wiesen angereicht,
Schmücken sich, Feiertag
Zu der frohen Erntezeit.“

Wenn man jetzt eine Wanderung durch unsere Feldgemäuerungen macht, so bemerkt man zur größten Freude, daß seit langem die Ernteaussichten keine so günstigen gewesen, wie im heurigen Jahre.

„Es walt das Korn weit in die Runde,
Und wie ein Meer dehnt es sich aus.“

Das Korn steht schön und hoch im Halm, der sich durch die kühle Witterung der letzten Zeit bedeutend gekräftigt hat. Die Blüthe ist glücklich, ohne besonderen Schaden zu erleiden, vorüber, und die fahle gelbe Farbe bekundet, daß das Korn beginnt zu reifen. Nicht minder gut läßt sich die Sommerfaat an, besonders

„Eine Verbindung mit meinem Hause ohne zugleich mit meinem Geschäfte ist, wie Sie sich selber sagen werden, nicht gut denkbar. Hätte ich einen Sohn, so wäre es etwas anders. Wie die Sache jetzt liegt, muß ich trachten, eine geeignete Stütze zu finden, um mit Ruhe den Tagen entgegengehen zu können, von denen es heißt, sie gefallen uns nicht. Auch liegt mir daran, das, was ich mit Fleiß und Sorgfalt ins Leben gerufen, nach meinem Tode in sicherer und zuverlässiger Hand zu lassen. Mit einem Wort, ich kann Ihnen die Elisabeth nur unter der Bedingung geben, daß Sie sich sowohl mit Ihrem Talente als Ihrem Vermögen an meinen geschäftlichen Unternehmungen beteiligen. Wollen Sie mein Sozjus Ihren Namen meiner Firma hinzufügen, so schlagen Sie ein!“

„Ich bin bereit, Herr Kommerzienrath!“ rief Binder, indem er kaum seine Rechte in die des Prinzipals legte. Ich kann mir keinen besseren Anfang für meine neue Thätigkeit auf deutschem Boden wünschen. Daß ich Ihr Vertrauen rechtfertigen werde bedarf keiner Erwähnung.“

„Gut! so wollen wir die einzelnen Punkte unseres Vertrages sofort zu Papier bringen. Ach! da ist auch Freund Korn, der wird uns behilflich sein. Treten Sie näher, Korn, und nehmen Sie Platz. Ja, wundern Sie sich nur! Es passiren immer noch zwischen Himmel und Erde Dinge, von denen unsere Vernunft sich nichts träumen läßt.“

Der alte Buchhalter war in der That während der Unterredung der beiden Männer eingetreten und konnte vor Erstaunen nicht Worte genug finden, als der Kommerzienrath ihn mit dem Gegenstande derselben bekannt machte. In-

steht der Hafer üppig, und es ist bisher kaum etwas daran auszufegen. Ebenso die Kartoffeln die einen so großen Theil der Aecker in Anspruch nehmen — sie berechnen bis dahin zu den besten Hoffnungen. Alles in Allem ist der Stand der Früchte ein durchaus befriedigender und bei einigermaßen günstigen Witterungsverhältnissen werden Scheune und Keller im Allgemeinen wieder ausreichend für ein Jahr befüllen können. Nur die Obstbäume haben zur Blüthezeit zu viel durch das kalte Wetter gelitten und nur die spätern Sorten werden uns im Herbst eine mittelmäßige Ernte bieten. Auch die Heuernte wird vom prächtigsten Wetter begünstigt, und die frischen Däfte des trocknen Heues durchsättigen bereits die Luft unserer Ebene. Fürwahr, es ist eine schöne Zeit, die Zeit der Heuernte, und der Dichter hat Recht, wenn er singt:

„Heuernte, schönste Zeit im Jahr,
Der Wald lüftet grün und doch noch klar,
Die Blumen ganz im Blühen,
Die Saat noch hoffnungsgrün.“

O Mensch, genieße diese Zeit,
Und atme sie wie Ewigkeit;
Leg dich am Quell ins Heu,
Erbau dein Traumgebäu!“

Die „Provinzialkorrespondenz“, das halbamtliche Organ der preussischen Regierung, welches allwöchentlich einer großen Zahl von Kreisblättern, sowie auch unserem Blatte beigelegt wurde, hat auf ministerielle Anordnung hin seit dem 1. Juli zu erscheinen aufgehört.

Von der Diephölze, 22. Juni. (Sekundärbahn Dillenburg-Strafebersbach-Haardt.) Der „Rh. K.“ schreibt: In der vorigen Woche erschienen zwei zu einer Broschüre vereinigte Denkschriften der beiden Comitees von Neiphen und Strafebersbach, welche sich die Förderung des Projektes einer Sekundärbahn zur Aufgabe gemacht. Die Denkschrift des Comitees von Strafebersbach, mit der wir uns zunächst beschäftigen, weist in klarer, überzeugender Weise 1) das Bedürfnis und die Nothwendigkeit des fraglichen Bahnbaues, 2) dessen verhältnismäßig leichte Ausführbarkeit, 3) den hohen allgemeinen Werth der neuen Linie und endlich 4) die voraussichtlich zweifelhafte Rentabilität der Strecke, soweit sie das Diephölzthal durchschneidet, nach. — Das Bedürfnis erhellt aus dem allgemeinen Daniederliegen des Bergbaues in unserem an Mineralreichtum reichen Revier, da sämtliche Becken unter einem kostspieligen Achsentransport leiden, in Folge dessen der Betrieb sehr zurückgegangen ist. Auch die beiden Eisenwerke des

dessen schritt man zu einer eingehenden Berathung. Es wurde stundenlang erwogen, geprüft, kalkuliert und gerechnet, bis der Plan, nach welchem das halbverfallene Haus schöner und glänzender als je wieder aufgerichtet werden sollte, fix und fertig auf dem Papier stand. Seitens des neuen Sozjus war unter andern auch die Werksführerstelle für Georg Kupfer ausbedungen worden. Der Kommerzienrath hatte diesen Posten nicht nur genehmigt, sondern seinem zukünftigen Schwiegersohn auch die Annahme und Entlassung sämtlicher Beamten und Arbeiter überlassen.

„Ich will mich nicht mehr ärgern,“ sagte er lachend, „und ganz ohne Ärger geht es bei dem bestgeschulten Arbeiterkorps nicht ab!“

Es war um die Mittagszeit, als die drei Männer sich von der gemeinsamen Arbeit erhoben. Der Kommerzienrath sprach den Wunsch aus, Binder und Korn als seine Gäste bei der Mittagstafel zu sehen, was bereitwilligst angenommen wurde.

„Vorher aber wollen wir noch einen Gang durch die Fabrik machen,“ schloß er in bester Laune die Berathung; „kommen Sie, Binder! ich muß Sie doch Ihren ehemaligen Kameraden als neuen Prinzipal vorstellen.“

Korn mußte vorausgehen, um die Arbeiter zusammenzurufen. Bald hallte die Glocke durch alle Räume der Fabrik und mit nicht geringer Verwunderung sahen die zusammenlaufenden ruffigen Gestalten, den ihnen von früher bekannten Genossen an der Seite des Prinzipals heranschreiten.

„Georg Binder! Das ist Georg Binder, der nach England gegangen und dort Millionär

Diephölzthales: die Eibelshäuser- und Neuhütte leiden schon seit Jahren unter den hohen Frachtsätzen ihrer Materialien und laufen Gefahr, mit günstiger gelegenen Werken nicht mehr konkurriren zu können. Wenn daher die genannten Hüttenwerke zu dauerndem Ausblasen gezwungen werden, wenn dem Montanbetriebe hiesiger Gegend nicht Gelegenheit zu lebensvoller Entwicklung gegeben wird, dann muß die bereits begonnene Verarmung unserer, auf unergiebigem Ackerbau angewiesenen Bevölkerung in erschreckender Weise zunehmen, die ganze Gegend aber würde damit ein großes, soziales Unglück treffen. Die verhältnismäßig leichte Ausführbarkeit des Bahnprojektes wird damit begründet, daß in dem Diephölzthale mit einer Steigung von 1:140 auf die kurze Strecke von da bis Hainchen mit 1:70 und in dem Siegthale mit 1:160 der Bau in keinem der Thäler auf nennenswerthe Schwierigkeiten stößt. Der hohe allgemeine Werth der projektirten Linie liegt darin, daß dieselbe um 22,2 Kilometer kürzer wird, als die Linie Haardt-Siegen über Biedorf nach Dillenburg, da diese eine Länge von 61,6, jene dagegen nur eine solche von 39,4 Kilometer hat. Diese Wegersparnis ist bedeutend und fördert den Verkehr wesentlich.

(Wie Du mir, so ich Dir.) Kanzleibote: „Ja, ich weiß gar nicht mehr, wie ich's recht machen soll. Ich gebe mir alle erdenkliche Mühe und der Herr Assessor schimpfen mich immer aus.“ — Sehen Sie, so ging mir's gerade auch, als ich Einjährig-Freiwilliger und Sie mein Unteroffizier waren.“

„Zur rechten Zeit etwas gethan ist wohl gethan,“ sagt ein altes Sprichwort und zutreffend für Alle, welche nicht veräumen, in der wärmeren Jahreszeit ihren Körper zu reinigen, denselben hierdurch neu zu beleben, zu stärken und zu kräftigen. Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen sind hierfür bekannt, das beste Mittel. Erhältlich M. 1 pro Schachtel in den Apotheken zu Verleburg, Biedenkopf etc. Man gebe Acht, die echten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen zu erhalten.

Personalchronik.

Dem Lehrer Jakob Althaus zu Laasphe ist nicht die fünfte, sondern die vierte Lehrerstelle an der evangelischen Volksschule zu Laasphe definitiv übertragen worden, was hiermit zur Berichtigung der in der Personalchronik dieses Blattes Nr. 19 befindlichen Bekanntmachung bemerkt wird.

geworden ist,“ lief es flüsternd von Mund zu Mund, denn das Gerücht von der Ankunft des jungen Mannes war bereits vorausgeschwirrt, und der wahre Sachverhalt hatte, wie immer, vielfache Uebertreibungen erfahren. Alles war aufs Aeußerste gespannt, ob und was der Kommerzienrath ihnen über den Ankömmling mittheilen werde.

Und was sie vernahmen, war in der That überraschend genug. Wohl hatten die Meisten von jeher einen außergewöhnlichen Respekt vor den Fähigkeiten ihres jungen Kameraden gehabt, aber daß er es noch zum Fabrikherrn bringen würde, daß sie ihn nun auch noch als ihren obersten Gebieter anerkennen sollten, hatte niemand geahnt.

„Ihr seht, Leute,“ schloß der Kommerzienrath seine Rede, „daß Fleiß, Ausdauer und Geschick noch immer Erfolge haben. Wer von Euch ist unter Euch, der mit diesen Eigenschaften nicht wenigstens eine von den vielen Stufen hatte erklimmen können, die dieser junge Mann in so kurzer Zeit in genialer Weise überprungen hat. Nehmt Euch ein Beispiel an ihm. Sucht ihm ähnlich zu werden und Eure Klagen über die traurigen Zeitverhältnisse werden allmählich schwinden. Es steht viel gutes Holz im deutschen Arbeiterlande. Laßt es nicht überwuchern und erstickt von dem faulen Holze, das aller Orten emporreißt. Pflügt den guten Geist den unser Freund hier gezeigt, und die Reformen in den Verhältnissen des Arbeiters, welche ihr mit so großer Energie herbeiführen wollt, werden sich von selbst ergeben!“

Im Anschluß an die begeisterte Ansprache des Kommerzienrath ergriff Binder das Wort.

Er freute sich, die alten Bekannten von früher her wieder zu grüßen. Er hoffe, daß sie zu der kameradschaftlichen Zuneigung und der Achtung, welche sie ihm jeder Zeit bewiesen hätten, nunmehr auch das Vertrauen und den guten Willen fügen würden, auf welche er in seiner neuen Stellung ihnen gegenüber unbedingt Anspruch machen müsse. Soweit es den Dienst in der Fabrik betreffe, sei er allerdings von nun an ihr Vorgesetzter, persönlich aber werde er ihr bester Freund sein, der für ihre Leiden und Freuden stets Auge und Ohr haben werde, um so mehr, als er ja nur in sein eigenes Innere zu blicken brauche, um alles zu verstehen, was ihre Herzen bewege.

Die einfache, edle Sprache des jungen Fabrikherrn rief einen wahren Sturm von Beifall hervor. Die Arbeiter brachen in donnernde Hochrufe aus und warfen ihre Mützen in die Luft. Aber in der hintersten Gruppe der begeisterten Menge zeigten sich doch einige hässliche, von Neid und Haß entstellte Gesichter, und unter ihnen glühte das rothe vom Trunk erhitzte Antlitz Schroffs hervor, wie das Irrlicht aus dem Morast.

Das „faule Holz“ konnte sich nicht mehr verleugnen.

Es brach ein schrilles Pfeifen und Zischen aus dieser Gruppe, die Begeisterung der edleren

Elemente in widerlicher Weise störend. Allein die Rache blieb nicht aus. Die Unruhstifter waren im Nu umringt und wurden unter Drohworten zur Seite gedrängt. Binder hatte kaum die Aufregung wahrgenommen, als er sich auch schon in unmittelbarer Nähe des Rädeleführers befand.

„Was Dich betrifft, Schroff“, sagte er ernst „so muß ich Dir sagen, daß Deine Rolle hier ausgespielt ist. Du verläßt mit diesem Moment die Fabrik für immer!“

„Kann geschehen, wäre so wie so gleich gegangen! Bin an eine solche Bettelarbeit, wie es hier gibt nicht gebunden,“ höhnte der Gesell. Da trat Binder noch näher an ihn heran und flüsterte ihm die Worte ins Ohr:

„Sei still, Freund! kein Wort mehr, wenn Du nicht willst, daß wir Beide vor dem Staatsanwalt noch ein gemeinsames Wörtchen reden! Ich weiß nämlich aus zuverlässiger Quelle, daß Du es warst, der mir damals den menschenlichen Messerstich beibrachte. Ja, reiße nur die Augen auf. Deine eignen Genossen haben Dich verrathen, und sie behaupten noch mehr von Dir zu wissen, was Dir auf lange Zeit freie Station im Brummloch verschaffen könnte.“

Schroff war bei den ersten Worten bleich geworden. Er ließ den sonst so trostigen Blick scheu zur Erde sinken, wandte sich ferner ohne

ein Wort zu verlieren um und verließ die Fabrik.

Am Abend desselben Tages feierte Binder im Hause der Mutter das Fest der glücklichen Heimkehr, an welchem auch Georg Kupfer mit seiner Gattin Theil nahm. Daß man in dem traulichen Kreise nur fröhliche Gesichter sah, versteht sich von selbst.

Acht Tage später waren die zur Uebergabe der Fabrik an die neue Firma nöthigen Vorkehrungen soweit beendet, daß dieselbe in der That stattfinden konnte. Der junge Mann trat seinen neuen Posten an und bewies schon durch seine ersten Maßregeln, daß sein Verwaltungstalent mit seiner technischen Begabung gleichen Schritt hielt.

Der Verlobung mit Fräulein Elisabeth Frant folgte zum großen Erstaunen der gesamten großstädtischen Geschäftswelt nach vier Wochen die glänzende Vermählungsfeier. Auch die Arbeiter mit ihren Familien erhielten ihren Antheil an dem Feste. Die Freude war eine allgemeine. Alt und Jung sah in dem innigen Herzensbunde, den die Brautleute schlossen, die Bürgschaft für eine heitere Zukunft. — Diese Voraussetzung hat sich erfüllt. Die Fabrik arbeitet wieder in dem alten Glanze und Binder genießt an der Seite seiner schönen, jugendlichen Gattin ein Glück, welches nur ausserwählten Charakteren zu Theil wird. — Ende.

Lebensversicherungs- & Ersparniß-Bank in Stuttgart.

Wir bringen zur öffentlichen Kenntniß, daß wir dem Herrn **Carl Duerr** in Laasphe eine Agentur unserer Bank für Laasphe und Umgebung übertragen haben.

Stuttgart, den 28. Mai 1884.

Die Bankdirection.

Schützen-Fest zu Laasphe

wird am 19. und 20. Juli cr.

mit Begleitung der Kapelle des Infanterie-Regts. Nr. 116 in herkömmlicher Weise gefeiert.

Das Fest beginnt Freitag den 18. d. s. Mts. Abends 8^{3/4} Uhr durch großen Zapfenstreich. Sonnabend den 19. d. s. Mts., morgens 5 Uhr Reveille, 6 Uhr Generalmarsch, 7 Uhr Abmarsch zum Preis- und Königschießen.

Diejenigen Mitglieder, welche sich den Festzügen nicht anschließen, verlieren ihr Schußrecht.

Das Schießen mit Hinterlader ist bei Strafe streng untersagt.

Beiträge für ordentliche Mitglieder M. 2.50

Junge Leute unter 20 Jahren „ „ 1.50

es müssen jedoch solche, welche in diesem Jahre das 20. Lebensjahr erreichen, als ordentliche Mitglieder dem Verein beitreten.

Einheimische Nichtmitglieder pro Tag M. 3.—

Fremde „ „ 1.50

NB. Die Eltern werden gebeten, die Kinder während des Schießens vom Festplatze fern zu halten.

Der Vorstand.

Krieger-Berein.

Die statutenmäßige Generalversammlung des hiesigen Kriegervereins soll **Sonntag den 13. Juli, Nachmittags 3^{1/2} Uhr** im Lokale des Herrn Franz Fischer abgehalten werden.

Tages-Ordnung:

- 1) Rechnungslage pro 1883/84.
- 2) Wahl einer Revisions-Kommission.
- 3) Neuwahl des Hauptmanns und dessen Stellvertreter.
- 4) Neuwahl von 3 Vorstandsmitgliedern.
- 5) Neuwahl von 4 Korporalschaftsführern.
- 6) Festsetzung des diesjährigen Kriegerfestes.

Um zahlreiche Betheiligung wird gebeten.

Laasphe, im Juli 1884.

Der Vorstand.

Photographie.

Vom 12. Juli an sind wir noch 8 Tage in Laasphe **Wittgensteiner Hof**, um photographische Aufnahmen zu machen. Auch können die Bilder von den schon gemachten Aufnahmen dann abgeholt werden. Ansichten von Laasphe und vom Schloß sind in verschiedenen Größen bei uns zu haben. Hochachtungsvoll **Schmeß & Comp.**

Kartoffeln

zu verkaufen bei

H. Frohnhäuser
Biedenkopf.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. Main.

Gegründet im Jahre 1845.

Grundkapital	M. 9,428,580
Prämien- und Zinsen-Einnahmen im Jahr 1883	„ 3,760,540
Baar-Reserve	2,813,647

Die vom Herrn F. Fischer in Laasphe niedergelegte Vertretung des „Deutschen Phönix“ für Laasphe und Umgegend ist Herrn **Carl Duerr** in Laasphe übertragen worden.

Bielefeld, im Juni 1884.

Die General-Agentur
L. Kuhlmann.

Bezugnehmend auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen.

Die Gesellschaft versichert gegen Feuerschaden, Gebäude, Mobiliar, Waaren, Fabrikgeräthschaften und Maschinen, Ernte, Vieh und Ackergeräthe, sowie Getreideschäfer zu festen billigen Prämien.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekargläubigern besonderen Schutz.

Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst

Carl Duerr.

Billigste täglich zweimal erscheinende Zeitung.

Nur 3 Mark 75 Pfg.
für das III. Quartal 1884

kostet die zweimal täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan für Rheinland und Westfalen.

Nr. 4208 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Unsere **Patent-Dreschmaschine** — hat sich glänzend bewährt — liefert Strohstroh und reinigt bei nur 2 spännigem Betrieb.

Unsere **Dresch-Maschinen** mit Locomobile von 2—4 pferd. Kraft mit Reinigung sind neu konstruirt.

Unsere **Dresch-Maschinen** für Pferdebetrieb haben Strohschlättler und Schüttelsieb und unsere neuesten

Göpel-Werke sind das Vorzüglichste der Neuzeit.

Man verlange Zeichnungen und Beschreibungen bei

Ph. Mayfarth & Co., Frankfurt a. M.

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengiesserei.

Wo wir noch nicht vertreten sind werden solide Agenten angestellt.

Bekanntmachung.

An dem hiesigen Amtsgerichtsgebäude sollen verschiedene Reparaturen als:

Klempner-, Dachdecker-, Schreiner-, Glaser- und Anstreicher-Arbeiten

vorgenommen werden.

Der Kostenschlag über die einzelnen auszuführenden Arbeiten liegt auf der hiesigen Gerichtsschreiberei zur Einsichtnahme offen und werden Offerten in termino den 8. Juli 1884, Nachmittags 4 Uhr von dem Unterzeichneten entgegen genommen.

Laasphe, den 26. Juni 1884.

zur Nieden,

Gerichtsschreiber des Rgl. Amtsgerichts.

Codesanzeige.

Heute Nachmittags 3 Uhr ist unsere liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Wilhelmine Corty
geb. Rudolph

samt dem Herrn entschlafen.

Haigerloch, 30. Juni 1884.

Namens der trauernden

Hinterbliebenen

L. Corty

Kanzleirath.

Gemeinnütziger Verein.

Samstag, den 5. Juli, Abends 9 Uhr

Versammlung
im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- 1) Aufnahme neuer Mitglieder.
 - 2) Vortrag: Die Stachel- und Johannisbeerweinbereitung
 - 3) Vereinsangelegenheiten.
- Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ganz ergebenst ein
Der Vorstand.

Ein Wagen

mit ca. 50—60 Ctr. Tragfähigkeit hat billig zu verkaufen
C. Schmidt, J. Sohn,
Biedenkopf.

Gewerbe-Ausstellung zu Biedenkopf.

Eröffnung: Sonntag den 6. Juli cr., Nachmittags 2 Uhr. — Dauer: 3 Wochen.
Der Fest-Ausschuß.



Der Krieger-Verein zu Straßebach

feiert sein diesjähriges
Stiftungs-Fest
am Sonntag, den 13. Juli d. Jahres

auf dem bekannten Festplatz am Forst und ladet alle Freunde des geselligen Vergnügens hiermit ergebenst ein.

Für gute Speisen und Getränke wird gesorgt.

Das Eintrittsgeld für Nichtmitglieder beträgt 1 Mark.

Fest-Ordnung:
Mittags 12 1/2 Uhr: Antreten des hiesigen und der auswärtigen Vereine an der Wohnung des Kameraden Fr. Kreck hier selbst. Sodann:
Abmarsch zum Krieger-Denkmal zu Straßebach und Niederlegung eines Kranzes bei demselben. Hierauf:
Abmarsch zum Festplatze.

Straßebach, den 29. Juni 1884.
Der Vorstand.

Das Krieger-Fest zu Fischelbach

soll Sonntag den 27. und Montag den 28. Juli cr., in herkömmlicher Weise auf dem Festplatz „Wilhelmshöhe“ gefeiert werden.

Entree für hiesige Tänzer Mk. 1.50, für auswärtige Tänzer Mk. 1.—, für Nichttänzer 50 Pfg.

Für ausgezeichnete Musik (Thüring'sche Kapelle), sowie für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt und ladet ergebenst ein

Fischelbach, den 1. Juli 1884.

Der Vorstand.

Brennholzverkauf.

Aus den nachstehend angegebenen Distrikten des Reviers Laasphe kommen

1. am Dienstag den 8. Juli d. J.

- a. Morgens 9 Uhr im Distrikt Untere Weisenbachsseite 330 Rmtr. Buchenschaftholz;
- b. Nachmittags 2 Uhr im Distrikt Untere Mittelköpfschen 78,0 Rmtr. Kiefernabfallholz, 17,0 Rmtr. Buchenprügelholz.

2. Am Mittwoch den 9. Juli d. J.

- a. Morgens 9 Uhr im Distrikt Nassehecke 400 Rmtr. Buchenschaftholz;
 - b. Nachmittags 4 Uhr im Distrikt Bosenberg 66,0 Rmtr. Kiefernabfallholz, 6,0 Rmtr. Erlenholz
- zum öffentlichen Ausgebot. 25% Anzahlung im Termin.
Wittgenstein, den 27. Juni 1884.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer

Brennholzverkauf

im Revier Banse.

Es kommen zum öffentlichen Ausgebot:

1. Donnerstag, den 10. Juli cr.

im Distrikt Hoher Alertsberg, Vormittags 8 Uhr 129 Buchenastreishausen

im Distrikt Eichwäldchen, Vormittags 11 Uhr,

15,0 Rmtr. Buchenprügelholz

14,0 „ Eichenprügelholz und

284,75 „ Kiefernabfallholz.

2. Freitag den 11. Juli, Vormittags 8 Uhr

im Distrikt Dornhecke 79 Hausen Eichenstahlholz.

Wittgenstein, den 2. Juli 1884.

Fürstlich Wittgenstein'sche Rentkammer.

T Eisen 125 m Provillhöhe pr. Meter Mk. 2.40

150 „ dto.

in jeder Länge bei Louis Ritter in Breidenbach.

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.

Brause-Limonade-Bonbon



Man zerstoßt einen Bonbon in einem Glase, gießt Wasser zu und augenblicklich ist unser Getränk ein Glas Brause-Limonade fertig.

mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Johannisbeer-, Kirschen- u. Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgießen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases

Champagner-Imitation.

Die Brause-Limonade-Bonbons (patent, in d. meist. Staaten) bewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbedürfnissen, und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, ganz besonders auf Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver, sowie Bällen, Concerten, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes und kühlendes, dabei sanftes Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. —

do. „ 5 „ 0 „ 55

Kistchen mit 96 „ 9 „ 60

(in obigen Frucht-Aromen assortirt).

Für Wiederverkäufer mit üblichem Rabatt.

Für Export ausser deutschen mit engl., span., holländ., italienisch., schwed., russ., arab., indisch., chines., französ.

etc. Etiketten.

Ferner Brause-Bonbons mit medicamentösem Inhalte nach ärztlicher Vorschrift mit genauer Angabe der im Bonbon enthaltenen Dosis des Arzneimittels. (Eisen, Chinin, Pepsin, Magnesium sulphuricum, Kalium bromatum, Lithium carbonicum, Natrium salicylicum, Coffeinum) nur in Apotheken erhältlich.

Gebr. Stollwerck, Köln.

Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen und Bonbons vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben verschrieben.

Vorräthig in Laasphe bei Ph. L. Schuppert.

Unterzeichneter verkauft um damit zu räumen

zwei schwere Wagen

von 60—80 Ctr. Tragkraft. Dieselben sind noch in gutem Zustand und werden zu sehr billigem Preis in altem Eisenwerth abgegeben.

Georg Aug. Schmidt,
Biedenkopf.

Ich habe wieder wie im vorigen Jahr ein Lager von **bester Hammelwolle**
Laasphe. A. Schener Wwe.
gegenüber der Post.

10 Ctr.

Futterhafer

sind hier billig zu kaufen.
Bei wem sagt die Exp.